



Zeit bleibt wertvoll

I. Leitbild des Vereins KISS Schweiz

KISS-Genossenschafterinnen und -Genossenschafter verbindet der Wunsch, auch im Fall von Krankheit, Unfall, Behinderung oder altersbedingten Einschränkungen möglichst selbstbestimmt daheim leben zu können und sich dabei gegenseitig zu helfen und zu unterstützen. Die dafür aufgewendete Zeit wird in den persönlichen Zeitkonten der Mitglieder verbucht.

Im Rahmen von Genossenschaften gestalten die Mitglieder die dazu notwendigen Bedingungen selbst und sorgen dafür, dass sie den Gegebenheiten und Bedürfnissen der Beteiligten im Laufe der Zeit immer wieder angepasst werden. Sie achten darauf, dass die Organisation einfach bleibt und die Genossenschaften in hohem Mass selbstbestimmt handeln können.

Die Genossenschaften teilen ihre Erfahrungen untereinander und erarbeiten und organisieren gemeinsam, was für einzelne Genossenschaften zu aufwendig oder nicht machbar ist. Der Gemeinschaftsgeist wird auf allen Ebenen von KISS gelebt.

KISS-Genossenschafterinnen und -Genossenschafter engagieren sich freiwillig, selbstbestimmt und eigenverantwortlich. Sie gehören unterschiedlichen Altersgruppen, Konfessionen, Nationalitäten an und wünschen sich auf Augenhöhe zu begegnen.

II. Integrierender Bestandteil des Leitbildes sind die beiden folgenden Papiere, „Nachbarschaftshilfe nach KISS“ und „Vision, Mission und Eckpunkte der Strategie KISS“

1. Nachbarschaftshilfe nach KISS

Die schweizerische Gesellschaft ist zunehmend von hoher Mobilität – beruflich und geografisch – und kleinfamiliären Strukturen geprägt. Von wachsender Bedeutung wird die demografische Entwicklung sein: Der Anteil der Menschen zwischen Pensionierung und 80 Jahren (sogenannte dritte Lebensphase) einerseits und über 80 Jahren (sogenannte vierte Lebensphase) andererseits nimmt zu und wird bis ca. 2040 weiter deutlich steigen.

Das hat konkrete Auswirkungen auf das Zusammenleben und -wirken der Generationen und die Gestaltung der sozialen Sicherheit. Für KISS steht der Grundsatz im Zentrum: Alle Menschen, die eine Unterstützung brauchen, müssen diese erhalten, ungeachtet ihres Alters, ihrer Lebenssituation und ihrer wirtschaftlichen Situation.

Im Zentrum steht die Unterstützung von Menschen, die Hilfe bei alltäglichen Verrichtungen benötigen, und die Pflege regelmässiger Kontakte mit vertrauten Menschen. Traditionell wird dies durch Familie und Nachbarschaftshilfe sichergestellt. Die oben genannten Veränderungen führen dazu, dass einerseits der Bedarf stark steigt und andererseits die bisherigen Voraussetzungen weniger gut erfüllt sind. Die Nachbarschaftshilfe wird deshalb durch neue Modelle ergänzt und verstärkt.

Bisher hat Nachbarschaftshilfe auf Vertrautheit aufgebaut, die im Laufe einer längeren Nachbarschaft entsteht. Dies wird in Zukunft umgekehrt sein: Durch Nachbarschaftshilfe entsteht Vertrautheit. KISS will dies ermöglichen, fördern und zum Leben bringen.

Folgende Punkte umreissen die Kernanliegen von KISS:

1. Die Arbeit von KISS trägt alle Merkmale einer guten Nachbarschaftshilfe.
 - Art und Umfang der Leistung wird von den beteiligten Personen bestimmt.
 - Die «Kontrolle» geschieht durch die Nachbarschaft im weitesten Sinn. Die Menschen leben selbstbestimmt, sowohl diejenigen, die Unterstützung leisten, wie auch diejenigen, die sie empfangen.
 - Meist geschieht Nachbarschaftshilfe nicht isoliert, sondern im Rahmen einer kleineren oder grösseren Gemeinschaft, die örtlich eine gewisse Nähe aufweist. Im Rahmen einer bestimmten Gruppe ist Nachbarschaftshilfe dauerhafter und solider verankert: Unter den Beteiligten ist eine Arbeitsteilung möglich und bei Abwesenheit können andere einspringen. Die Gemeinschaft hat noch einen weiteren Zweck: Sie dient dem Austausch von Erfahrungen und vermittelt das Gefühl der Zusammengehörigkeit. Diesem Teil entspricht bei KISS die Genossenschaft als Grundlage für eine nachhaltige Gemeinschaft.
2. Im Zentrum steht für KISS das Aufgehobensein in einer Gemeinschaft mündiger Menschen, die normale soziale Beziehungen unterhalten – normal in dem Sinn, dass Unvollkommenes, Irrationales, Liebe, Hilfsbereitschaft, Zuwendung und Hässlichkeiten etwa gleich verteilt sind wie auch sonst im Leben.
3. KISS will dazu beitragen, dass die Menschen das Leben, das sie zu leben wünschen und bisher gelebt haben, möglichst lange in Würde weiterführen können. Das gilt für das Alter, aber auch für bestimmte Phasen im Leben jeden Alters. Leben und Zusammenleben im Alter soll grundsätzlich den gleichen Regeln folgen wie das Leben und Zusammenleben davor.
4. Die Risiken im Rahmen des üblichen Zusammenlebens und -wirkens von Menschen werden bewusst als Bestandteil eines würdigen Lebens verstanden. Risiken sollen nicht um jeden Preis vermieden werden, vor allem nicht, wenn es auf Kosten der Würde oder gewünschten Lebensart der Personen geht. Zur Würde gehört auch, allenfalls etwas zu unterlassen, das aus Sicht Dritter als wichtig eingeschätzt wird.
5. Eine Spirale nichtadäquater Professionalisierung und abstrakter Qualitätsstandards ist nicht erwünscht. Die Qualitätssicherung beruht im Wesentlichen auf der fachlichen Kompetenz der KoordinatorInnen und der Transparenz innerhalb der Gemeinschaft. Dies bewahrt vor zu hohen Ansprüchen an die Unterstützenden und dem Absorbieren wichtiger Ressourcen für die Qualitätsbürokratie.

6. Der Verzicht auf Ansprüche und Qualitätsstandards, die auch im gewohnten Alltag nicht erfüllt werden, vermeidet unerwünschte Eingriffe in das Leben der Menschen. Der Alltag der Menschen soll in der Vielfalt gelebt werden, die in unserer Gesellschaft üblich ist. Daran hat sich die Unterstützung zu orientieren. Der Alltag darf und muss nicht professionalisiert werden.
7. Das Alter soll sich aus dem bisherigen Leben eines Menschen entwickeln können, ohne dass er unnötigen Zwängen ausgesetzt wird. Jeder Mensch soll möglichst lange in der eigenen Wohnung bleiben können, wenn dies gewünscht ist.
8. KISS versteht das Alter weder als wohlverdienten Ruhestand noch als Zustand, in dem die betreffenden Menschen aller Pflichten entbunden werden, sondern als Lebensphase, in der die Menschen ihre Kräfte den Möglichkeiten entsprechend einsetzen und Verantwortung übernehmen. Sie sollen nicht von wohlmeinenden, dogmatischen, nivellierenden oder normierenden Vorgaben in ihrer Entwicklung und ihren Möglichkeiten eingeschränkt werden.
9. Alter ist weder Vorbereitung auf die Friedhofsruhe noch der Vorhof zum Paradies, sondern vor allem und zuerst eine von verschiedenen Lebensphasen.
10. Die erworbenen Zeitgutschriften sind der Beleg für geleistete Stunden. Ein späterer Bezug ist nach Möglichkeit vorgesehen, es besteht aber keine Garantie.

2. Vision, Mission und Eckpunkte der Strategie KISS

Unsere Vision

KISS leistet einen Beitrag zum Ausbau des Bewusstseins der Zusammengehörigkeit, der Verantwortung und Wertschätzung füreinander und der Bereitschaft der gegenseitigen Unterstützung in der Gesellschaft. KISS wächst laufend an seinen Aufgaben und den sich stellenden Herausforderungen. Diese und die bei KISS engagierten Menschen werden ein KISS prägen, von dem wir heute noch nicht wissen, wie es aussehen wird. (Formuliert im Papier „Vision und Eckpunkte der Strategie KISS“ vom 15.1.15)

Unsere Mission

1. Die Kernbotschaft

Freiwillige Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften nach dem Modell KISS sorgt dafür, dass ungeachtet der wirtschaftlichen, finanziellen und sozialen Entwicklungen alle Menschen in der Schweiz im Alltag jene Unterstützung erhalten, die sie für ein selbstbestimmtes und selbstständiges Leben benötigen (Pflege ausgenommen)

Die Unterstützung durch Freiwillige funktioniert ohne Geld. Die Freiwilligen erhalten ihre eingesetzte Zeit gutgeschrieben. Zeit, für die sie später selbst Unterstützung beanspruchen können (Zeitvorsorge als 4. Säule der Alterssicherung).

2. Die Wirkung:

Unsere Nachbarschaftshilfe trägt wesentlich dazu bei,

- dass Geben und Nehmen von Mensch zu Mensch eine wachsende Bedeutung erhält und zu einem zentralen Teil einer gelingenden Zivilgesellschaft wird,
- dass schweizweit die Zahl der sozialen Gemeinschaften schnell wächst und die Caring Communities als lebendige, solidarische Kernzellen der Gesellschaft wirken können,
- dass die geldabhängige und staatlich organisierte soziale Sicherheit und Vorsorge (AHV, IV, BVG) durch ein direkt auf der gegenseitigen Unterstützung von Mensch zu Mensch basierendes, zivilgesellschaftlich aufgebautes, nonmonetäres System ergänzt wird.

3. Der Dachverein

Unser Netzwerk ist dezentral aufgebaut mit operativ weitgehend selbstständigen Organisationen (Genossenschaften, Vereine), die in übergeordneten Belangen (Rechts, Versicherungs-, Steuerfragen etc.), beim Aufbau und Fundraising vom Dachverein unterstützt werden.

Der Dachverein setzt die längerfristigen strategischen Ziele, setzt grundsätzliche Standards und Regeln fest und prüft gesellschaftliche und politische Entwicklungen im Hinblick auf ihre Auswirkungen auf das Netzwerk.

Der Dachverein nimmt proaktiv die Impulse und Anliegen seiner Mitglieder auf.

Eckpunkte der Strategie

1. Wir streben eine schweizweite Verbreitung der Zeitvorsorge an

Zeitgutschriften sollen in dem Raum, in dem sich der grössere Teil der Bevölkerung bewegt, flächendeckend verbreitet sein. Es ist wenig sinnvoll, ein Guthaben an Zeit aufzubauen, wenn man es nach einem Umzug nicht mehr einlösen kann. Erstes Ziel ist, den Deutschschweizer Raum abzudecken und rasch in der Romandie und im Tessin Fuss zu fassen. Möglichst flächendeckend zu arbeiten heisst jedoch nicht, dass KISS überall selbst aktiv werden muss. Werden andere Zeitvorsorgemodelle aufgebaut, sollten alle gegenseitig ihre Zeitguthaben anerkennen. Das bedingt eine Vereinbarkeit der Regeln, wie die Zeitguthaben erworben und eingesetzt werden können.

2. KISS ist eine Organisation der Zivilgesellschaft

KISS ist eine Non-Profit-Organisation, zu der sich Genossenschaften zusammenschliessen. Ihre Hauptpfeiler sind die Mitglieder als freiwillig Leistende oder

Leistungsbeziehende oder beides. Jeder Mensch hat Ressourcen. Von diesem Prinzip geht KISS aus. Die Mitglieder von KISS unterscheiden sich in zwei Besonderheiten gegenüber Freiwilligen im klassischen Sinn: Als Mitglied einer KISS-Genossenschaft sind sie auch Mitgestaltende der Organisation, bei der sie tätig sind, und mit den Zeitgutschriften verfügen sie über einen klar dokumentierten Ausweis ihrer Leistungen. Dies ist die Grundlage für den späteren Bezug einer Gegenleistung, eine Garantie dafür gibt es aber nicht.

3. Aufbau und Betrieb von KISS erfolgt von unten nach oben (bottom up)

Kern des KISS-Modells bilden einerseits die Tandems unter Begleitung einer Fachperson und andererseits die Genossenschaften als Community. Aufbau, Organisation und Prozesse orientieren sich an den Bedürfnissen dieses Kerns. Das System verfügt über hohe Flexibilität und Transparenz. Tandems bestehen aus Personen, die Leistungen erbringen, und Personen, die Leistungen beziehen. Die Fachperson bringt die Tandems zusammen, begleitet und berät sie. Die Strategie von KISS zielt darauf ab, den Aufbau und die Rahmenbedingungen auf die Bedürfnisse dieses Kerns auszurichten.

4. Prägend für die Genossenschaften ist ihr Community-Charakter

Bei KISS sind die Genossenschaften nicht einfach organisatorische Einheiten, sondern Communities im Sinne von Gemeinschaften, in denen die Mitglieder einheitliche Ziele und Interessen verfolgen und sich gemeinsamen Wertvorstellungen verbunden fühlen. Die Gemeinschaft spielt eine grosse Rolle und wird bereits vor der eigentlichen Gründung einer Genossenschaft aufgebaut. Das bedingt eine dezentrale Organisation mit einigen tragenden Grundsätzen.

5. Finanzierung des Aufbaus und Perspektiven

Für den Aufbau von KISS wird ein sehr hoher Anteil an unbezahlter Arbeit geleistet. Finanziert wird der Aufbau im Wesentlichen durch Stiftungen und private Organisationen. Nur spezifische, genau umschriebene Arbeiten werden von KISS entschädigt. Bezahlt werden jedoch die Fachpersonen, im Lohn oder im Mandat. Als Umfang ihres bezahlten Engagements gilt in etwa der Benevol-Rahmen von einem Stellenprozent pro freiwillige Person. Nach dem Aufbau strebt KISS eine Kostendeckung von zwei Dritteln durch die öffentliche Hand an. Ein Drittel der jährlichen Kosten müssen von KISS selbst gedeckt werden, u.a. durch Partnerschaften (Public-Private-Partnership), Sponsoring, Spenden usw.

6. KISS sucht von Anfang an Kontakt mit den Gemeindebehörden und engagierten Organisationen

Wird in einer Gemeinde eine Gruppe Interessierter aktiv, dann nimmt sie Kontakt mit dem zuständigen Exekutivmitglied auf. In der Schweiz sind Kantone und Gemeinden verantwortlich für die Unterstützung und Pflege von Menschen. Aufgrund der dezentralen Struktur von KISS sind die Gemeinden ihre primären Ansprechpartner. Ganz zu Beginn wird zudem der Kontakt mit allen im Freiwilligen- und Unterstützungsbereich tätigen Organisationen einer Gemeinde aufgenommen. KISS strebt eine enge Vernetzung, und wenn möglich Zusammenarbeit, mit anderen im Freiwilligenbereich, in der Pflege und Unterstützung von Personen engagierten Organisationen an. KISS möchte zusätzliche Personen für die Freiwilligenarbeit gewinnen und solche, die schon freiwillig tätig sind, für eine Erhöhung ihres Engagements motivieren. KISS will dazu beitragen, dass die nötigen Freiwilligenstunden für die Deckung des Bedarfs an Unterstützung in Zukunft vorhanden sind.

7. Freiwillige von KISS sind nicht «Angestellte», sondern Mitbestimmende und Mitbeteiligte

Der Charakter als Genossenschaft im Sinne einer Gemeinschaft gibt den Freiwilligen eine andere Stellung als in der üblichen Freiwilligenarbeit. Sind Freiwillige in konventionellen Organisationen vom Charakter her eigentlich Angestellte, die eine Aufgabe erfüllen – in einem anderen Rahmen als Lohnangestellte –, so sind jene, die sich bei KISS engagieren, einerseits Unterstützungsleistende bzw. -beziehende, andererseits als Genossenschaftsmitglieder direkt Mitbeteiligte und Mitbestimmende. Die Engagierten bestimmen mit, was in der Genossenschaft passiert, und justieren die Ziele und Entwicklung immer wieder neu. Das ergibt für KISS-Freiwillige einen deutlich anderen Charakter als bei Freiwilligen im üblichen Sinn.

8. Was Qualität ist, entscheiden die Beteiligten selbst

Qualität hat bei KISS einen hohen Stellenwert. Was Qualität ist, entscheiden die direkt Engagierten selbst: Die Leistungsgebenden, die Leistungsnehmenden und die beratende Fachperson. Wenn KISS seinem Namen – Keep it small and simple – nachleben will, dann hat Qualitätsbürokratie keinen Platz.

28.12.18